

THEMA DER WOCHE

Die Wirtschaft zeigt Praxis in den Schulen

Kindern früh Berufsperspektiven aufzeigen, die Lehre stärken, dem Facharbeitermangel entgegenwirken – dafür kooperieren die NMS Uttendorf und Zell am See mit Betrieben.

Erwin Simonitsch
berichtet aus **Zell am See**

Es mangelt an allen Ecken und Enden an Facharbeitern. Hubert Vorderegger, Chef von HV-Bau in Bramberg, sagt: „Es sind keine Lehrlinge mehr zu kriegen, quer durch die Branchen.“ Sein Betrieb und verwandte Branchen seien dank guter Zusammenarbeit mit der Polytechnischen Schule (PTS) Mittersill noch relativ gut dran. Doch es müsse dringend etwas getan werden, damit die Fachleute nicht endgültig abhanden kämen: „Das Problem für uns ist nicht, Aufträge zu bekommen, sondern diese umzusetzen.“

Ähnlich sieht es Andreas Schweinberger, Elektrounternehmer in Neukirchen: „Es ist dramatisch. Der Beruf des Elektrikers war früher sehr begehrt, er bietet auch viele Chancen, heute muss man froh sein, wenn man einen Lehrling bekommt.“

Bei den Gletscherbahnen Kaprun bemühe man sich seit Jahren ständig aktiv um Nachwuchs, sagt Betriebsleiter Günther Brennsteiner: „Die Technik wird ja immer komplexer. Wir müssen uns selbst um Fachkräfte kümmern.“ Bei Senoplast in Piesendorf habe die Ausbildung von Lehrlingen und Mitarbeitern oberste Priorität, sagt Franz Griessner: „Mit Lehrlingen haben wir nicht das große Problem, gerade im Kunststoffbereich verdient man ja auch recht gut. Aber wir müssen schauen, Lehrberufe attraktiver zu machen.“

Die Lehre sei das Fundament, auf dem man sein Berufsleben aufbauen könne, sagt Vorderegger, doch „mein Eindruck ist: Das Handwerk hat keinen Stellenwert in der Gesellschaft.“ Allzu oft würden Eltern ihre Kinder lieber in einer weiterführenden Schule sehen statt in einem Lehrberuf. „Natürlich ist es wichtig, dass jemand in die HTL geht, aber die Voraussetzungen müssen passen. Die Kinder sind teilweise überfordert, in der HTL bleibt nur die Hälfte übrig.“

Pinzgauer Betriebe, die Plattform „Komm-Bleib“, der Verein „BeRG“ (Begabung entwickelt Region und Gemeinde) sowie die



„Ziel ist, über die Schule neue Anreize zu schaffen.“

H. Vorderegger, Unternehmer

NMS in Zell am See und die NMS Uttendorf starten die Initiative „Wirtschaft macht Schule“, um Anforderungen von Betrieben mit Lerninhalten in der Schule zu verbinden. Vorbild ist das Projekt „Wirtschaft trifft Handwerk“ im Kärntner Lavanttal.

Vergangene Woche traf sich eine große Runde von Unternehmern, Lehrern und Funktionären in der Wirtschaftskammer Zell am See – und es wurden „Nägel mit Köpfen“ gemacht. Diesen gingen intensive Diskussionen voran, unter anderem über den



In Mittersill schnupperten Volksschüler in mehreren Betrieben, unter

anderem bei Bruno Berger (im Bild).

BILD: VS MITTERSILL

Wettkampf unter den Schulen. Gabriele Schwarz, Direktorin der NMS Zell am See, meinte: „Dieser Wettbewerb wird auf dem Rücken der Kinder ausgetragen. Da geht es um Lehrpositionen. Die Kinder werden zur Schulabsicherung gebraucht, das ist grob verantwortungslos. Für viele wäre es besser, in die NMS zu gehen und



„Die Wurzel ist die Schule, diese Initiative freut mich.“

A. Schweinberger, Unternehmer

später in die PTS. Es gibt zu viele Rückläufer.“ Andrea Lechner, Direktorin der NMS Uttendorf, erläuterte: „Wir haben einen Schwerpunkt Berufsorientierung für die 3. und 4. Klassen. Es ist unser Ziel, unsere Schüler bestmöglich für den Übertritt in eine weiterführende Schule bzw. für den Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten. Ein Drittel unserer Absolventen geht danach in die Polytechnische Schule, ein Drittel in eine berufsbildende höhere Schule und ein Drittel in eine allgemeinbildende höhere

Schule.“ In Salzburg gebe es für Schulen viele Möglichkeiten, sagte Lechner. „Wir schaffen es, bei diesem Projekt dabei zu sein. Im nächsten Schuljahr werden wir mit den dritten Klassen beginnen, dann beziehen wir die zweiten und ersten Klassen mit ein.“

Im Herbst wird im Rahmen des Projekts „Wirtschaft macht Schu-



„Wettbewerb der Schulen geht auf Kosten der Kinder.“

G. Schwarz, NMS Zell am See

le“ mit den ersten Gewerbetagen in den zwei Pilotschulen gestartet. Geplant sind weitere Klassen in den folgenden Schuljahren. Im Oktober wird die Firma Blizzard die Schüler mitunterrichten, im November die Firma Bernd Gruber (Stuhlfelden). Weitere Firmen sind: SIG Combibloc, Gletscherbahnen Kaprun, Tauern Spa, SalzachSonne, HV-Bau, Senoplast, Hotel Saalbacher Hof und Tischlerei Bernd Gruber.

Informationen über den Projektverlauf finden Sie unter:

WWW.KOMM-BLEIB.AT

Eine Kärntner Idee wird für den Pinzgau adaptiert

Laura Stockinger von „BeRG“ entdeckte das Projekt in St. Andrä. Die dortige private Neue Mittelschule kooperiert mit dem „Verein Lavantaler Wirtschaft“. Desessen Obmann Edwin Storfer erläutert: „Wir hatten wirtschaftlich eine extrem schlechte Situation, mussten etwas tun. Wir haben in ganz Europa gesehen, vorne ist man nur mit Innovationen. Und dazu brauchen wir gut ausgebildete Mitarbeiter. Wir begannen, mit Schulen Projekte zu entwickeln, nun läuft das Pilotprojekt mit der NMS St. Andrä.“

Deren Direktorin Waltraud Müller erklärt: „Ein Tag im Monat wird vollständig einem Gewerbe gewidmet. Felder sind: Bau, Metall, Bäckerei, Tischlerei und Holzbau, Installationen, Gebäudetechnik, Elektrotechnik, Zimmererei, Gastronomie, Landschafts- und Gartenbau. Wir beginnen in der 1. Klasse und bieten eine breite Berufsperspektive. Wir wollen Talente und Fähigkeiten früh erkennen. Wichtig ist die

praktische Erfahrung, das praktische Begreifen.“

Die Unternehmen kommen in die Schule und die Klassen kommen in die Betriebe. Arbeitsstätten, Arbeitsweisen und Produkte werden vor Ort vorgestellt. Müller: „Für die Kinder ist das ein Highlight und die Eltern erkennen, dass die Lehre eine Option für ihre Kinder ist. Die Rückmeldungen der Eltern sind sehr positiv, sie bekommen auch einen anderen Zugang zum Lehrberuf.“ Und Unternehmer erhalten einen anderen Zugang zum Beruf des Lehrers, gesteht Gerhard Oswald, Obmann der WK Wolfsberg und Unternehmer. Auch Storfer sagt: „Man muss den Hut ziehen. Es ist eine Leistung, über sechs Stunden eine Gruppe Elfjähriger bei Laune zu halten.“ Es herrscht Einigkeit, dass Schule und Unternehmen zusammen effektiver das Ziel erreichen können. Bei der Umsetzung werden sie von „BeRG“ und „Komm-Bleib“ unterstützt.

simo

Welt des Handwerks

Die VS Mittersill schnupperte in viele Berufe.

Mittersill. Schüler der örtlichen Volksschule schnupperten in die vielfältige Welt von Handwerksberufen. Von Pflanzen und Nützlingen im Garten erfuhren die Kinder der 4. Klassen in der Nationalparkgärtnerei, wo sie sich als Kräuterdetektive durchs Glashaushäuschen wühlten. Mit Isabel Hartl von der Blumengalerie konnten sie Dekorationen zaubern. Während die Erstklassler in der Konditorei Pletzer Eis herstellten, führte Heimo Tildach die 2. Klassen in die Kunst des Backens ein.

Computergesteuerte Sägemaschinen faszinierten die Kinder in der Firma Bruno Berger. In der Tischlerei Hans Bacher staunten die Schüler über die Zerkleinerung von Holz mittels eines riesigen Häckslers. Spannend wird die Verarbeitung von Holzleisten

berg in nächster Zeit im Werkunterricht. In der Gerberei Ritsch konnten die Kinder einen Einblick in die Herstellung von Leder gewinnen, welches sie u. a. beim Sattler Neumayr wiederfinden. Die Ski-Produktion bei Blizzard war für eine Klasse der Startschuss für Werkstunden in der Schule, während Sigi Steiner aus Wald den Schülern die Welt des Filzens eröffnete und Patrick Exenberger aus Bramberg mit den großen Kindern Anti-Stress-Bälle aus Leder nähte.

„Die Interessen, Begabungen und Talente der Kinder wurden durch den Einsatz der an der Projektwoche teilnehmenden Firmen und Personen geweckt und gefördert. Für dieses Engagement bedankt sich das Lehrerkollegium der VS Mittersill herzlich“, sagt Direktorin Barbara Glaser.

Raus aus der Theorie, rein in die Praxis

MEINUNG
Erwin Simonitsch



„Die Lehre muss aufgewertet werden, das Image verbessert. Es braucht eine Gleichstellung des Meisters mit dem Akademiker.“ – Daran wird seit Jahren erfolglos gearbeitet. Obwohl in der Wirtschaft häufiger Facharbeiter gesucht werden als Akademiker. Noch länger jammern nützte nichts, sagten sich Initiative Pinzgauer Unternehmer: „Wir müssen selbst das Bewusstsein für die Lehre, für die Facharbeit schaffen.“ Der Aufwand ist nicht unbedeutend, weiß Gerhard Oswald, Obmann der WK Wolfsberg und Chef einer Installationsfirma informierte: „Wir sind mit fünf Leuten in einer Klasse. Und das an vier Tagen im Jahr. Vier Lehrjahre werden sozusagen kompri-

miert auf vier Tage. Aber es ist gut investiertes Geld.“ Möglich machen es auch mutige Schulen, die das alte, eingefahrene, starre System verlassen und neue Wege beschreiten. Eine, die das gerne sehen wird, ist die PTS Mittersill. Sie pflegt im Oberpinzgau seit Jahren engen Kontakt mit der Wirtschaft. Doch es braucht für sie und andere Schulen mehr Rückenwind. Dann kann es gelingen, dem Lehrlings- und Facharbeitermangel entgegenzuwirken – und vor allem: jungen Menschen die Chancen aufzuzeigen, die eine fundierte Ausbildung durch eine Lehre bietet.

„Das Projekt ‚Wirtschaft macht Schule‘ ist eine spannende Sache. Wenn wir Ähnliches zusammenbringen wie Kärnten, wäre es genial“, sagt Dietmar Hufnagl, Leiter der Bezirksstelle der Wirtschaftskammer. Der Start erfolgt im Herbst.

ERWIN.SIMONITSCH@SVH.AT